



Schlesische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Millimeterzeile... Sonnabend, 17. Mai 1924... Bezugspreis: Bei wöchentlich 6 maligen Erscheinungen monatlich 4,-

Warm! Arbeiter, an die Front! Warm!

Monarchistendemonstration trotz „Verbot“ — 4000 Hitlerbanditen im Anmarsch — Schupo im Bund mit Monarchisten — Kleibömer steht stramm — Methode von Halle wird wiederholt.

Es wird jetzt klar, es wird jetzt hell, Masken werden gelüftet. Unsere neuesten Informationen über die Vorbereitungen der monarchistisch-faschistischen Konterrevolutionäre...

Die Methode von Halle soll in Breslau wiederholt werden.

Wir stoßen den Martruf für die schlesischen Arbeiter aus! Wir rufen und schreien dem Proletariat zu, daß es aufwacht, daß es sich erhebe wie ein Mann!

Eine schreckliche Welle der aktiven Konterrevolution fährt über Deutschland hin. Am selben Tage will sie Eberswalde, Fürstenwalde, Limbach und andere Orte — well sie vor allem Breslau erfassen.

Der bewaffnete Schuß, den der sozialdemokratische Polizeipräsident Runge in Halle den Ludendorffbanditen, den wilhelminischen Generälen und ihren hurraschreienden Kohorten zuteilwerden ließ, steigert die tollen Taumel der schwarz-weiß-roten Gewalttäter. Sie stoßen vor, sie marschieren, sie marschieren in die Industriezentren, sie rüsten den Marsch nach Berlin. Von Bayern aus will die Konterrevolution, d. h. ihre offene, faschistische, militärisch-organisierte Vorhut ganz Norddeutschland und Schlesien erobern.

Hinter den Kulissen steht das Schwerkapital, die Fürsten und Könige von Schacht und Hütte, die Junker, die Bankherren — der Kern der Kapitalistenklasse.

Zur selben Zeit, da die Industriekapitäne und ihre politischen Kommissare, sowie der Staat die Vorbereitungen trifft, um das heußige Proletariat der Kolonialsklaverei, der Schlinge der internationalen Finanz- und Industriefürsten zu überlisten — zur selben Zeit will die kapitalistische Konterrevolution das deutsche Proletariat, das kämpfende und streikende Proletariat, das rebellierende Proletariat den militärischen Heerführern, den Bürgerkriegskohorten, den wilhelminischen Generälen überlisten.

So stehen die Dinge; dies ist der Weg der Konterrevolution; dies die Richtung und Perspektive der konterrevolutionären Ausbeuterklasse, ihrer sozialdemokratischen Schrittmacher, ihrer monarchistischen und faschistischen Hilfstruppen.

- Das deutsche Proletariat muß auf dem Posten sein! Zum Teufel mit dem Faschistenput! Zum Teufel mit den Monarchisten! Nieder mit den weißen Generälen und ihren Helfern! Nieder mit der Gewaltherrschaft der Kapitalisten, Militärs und Junker! Nieder mit allen Wegbereitern der „nationalen Diktatur“! Es lebe der Kampfswille der revolutionären Arbeiterklasse!

Herr Polizeipräsident...

Herr Polizeipräsident! Sie haben in allgemeinen Tönen Demonstrationen unter freiem Himmel überhaupt verboten. Herr Polizeipräsident! Sowie wir wissen, gedenken Sie den Faschistentag in geschlossenen Räumen zu gestatten. Herr Polizeipräsident! Sie erfahren hiermit zum zweiten oder dritten Male, daß die Vorbereiter des Stahlhelmtages in geheimer Sitzung beschlossen haben, sich ein keinerlei Verbot zu leisten. Herr Polizeipräsident! Wir kennen die Methoden von Halle. Am Montag Abend schrieb über diese Methoden die „Schlesische Zeitung“ (also kein KP-Blatt) folgende Sätze:

Der Zug durch die Stadt war ursprünglich verboten, erst während der Schau auf der Rennbahn — es wurde auch Eintrittsgeld erhoben! — traf die Genehmigung ein. Die kommunistische Gegendemonstration, der Arbeitertag in Halle, war ursprünglich genehmigt, erst kurz vor dem Termin wurde er verboten. In Unkenntnis dessen zogen auswärtige Kommunisten auf den Landstraßen heran, da man ihnen keine „besonderen Züge“ auf der Bahn bewilligte, um sie an der Reise zu verhindern. Vor Halle war Schupo aufgestellt, um die Kommunisten am Betreten der Stadt zu hindern. Bei dem Dorfe Bollberg, vor Halle kam es dabei zu einem Feuerschuss usw. usw.

Herr Polizeipräsident! Sie wissen, warum wir Ihnen die zwei ersten Sätze dieses Zitats vor Augen halten. Herr Polizeipräsident! Wir fragen Sie:

Soll die in Halle von dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Runge geübte Methode in Breslau in sozusagen

Das Gesicht der Sozialdemokratie!

Das Solinger sozialdemokratische „Volksblatt“ schrieb zu den Kämpfen von Halle wörtlich: „10 Kommunisten blieben auf der Strecke und es ist nur zu bedauern, daß das Gefindel in Halle noch einmal so glimpflich davongekommen ist.“

Schlesische Arbeiter — was sagt Ihr dazu?

zweideutig-prophetischer, lokaler Modifikation wiederholt werden? D. h.: will man in Breslau ebenso wie in Halle die monarchistischen Banditen schützen und die Arbeiter niederschlagen?

Noch eins, Herr Polizeipräsident! Wissen Sie, wie groß der Teil Ihrer Polizei ist, der auf Seiten der Schwarz-Weiß-Kräfte steht? Sicherlich, Herr Polizeipräsident, wird für Ihr republikanisches Herz dies eine interessante Frage sein.

Und noch eins, Herr Polizeipräsident! Wir haben erfahren, daß angeblich die Verpfehlung der Monarchisten aus der Festsache der Reichswehr erfolgen soll.

Herr Polizeipräsident! Es wird für Sie ein Leichtes sein, über allerlei Dinge (es könnte sich ja um „böswillige Gerüchte“ handeln) volle Aufklärung zu erhalten.

Wir stellen in aller Höflichkeit — aber vor dem Forum der Arbeiter — diese Fragen...

Wie wir erfahren (und annehmen würden, wenn es uns nicht schon berichtet worden wäre), gedenken die Arbeiter sich mit solchen Ueberlegungen nicht zu begnügen.

Methode von Halle — Methode von Breslau!

Einige kleine Fragen richten wir an den demokratischen Breslauer Polizeipräsidenten, an den Herrn Kleibömer. Einige kleine Fragen, die eben gedruckt waren, als wir bereits — wenn auch nicht aus seinem eigenen Munde — die Antwort darauf erhielten. Nun, hier ist sie, diese Antwort.

Wir geben sie selbst, diese niedliche, kleine, schwarz-rot-goldene Antwort. Wir haben dazu nur nötig, wiederzugeben, was uns „so von ungefähr“ aus dem Munde des Faschistenhauptlings Haselbach, aus dem Munde dieses Stahlhelm-Deputierten, aus der Ferne zu Gehör kam.

Arbeiter, aufgepaßt! Wie uns aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, fand am Mittwoch in Breslau eine Mitgliederversammlung des Stahlhelm-Bundes statt, in der Deputant Haselbach über seine Verhandlungen mit dem Polizeipräsidenten Kleibömer berichtete. Herr Haselbach erklärte fast wörtlich folgendes:

Ich war wegen der Vorbereitung zum Deutschen Tag bei dem Polizeipräsidenten Kleibömer. Kleibömer hat vor mir stramm gestanden. Diese Mitteilung des Deputierten wurde von den Stahlhelmlisten mit großem Zella und Stürmisch n. H. (H. = H. = H.) aufgenommen. Herr Haselbach erklärte dann weiter: er habe an Kleibömer um die Genehmigung für den Deutschen Tag nachgehakt, worauf ihm Kleibömer erklärte, daß die Versammlungen unter freiem Himmel verboten sind und er eine Ausnahme nicht machen könne. Er empfahl Herrn Haselbach, sich an Seckring zu wenden. Im weiteren Verlauf der Unterredung rief der Polizeipräsident Herrn Haselbach, die Versammlung im Schloß oder politisch anzustellen. Es bezieht dann eher die Möglichkeit auf, unter freiem Himmel zu versammeln. Er Kleibömer werde sich dafür einsetzen, daß der Aufzug genehmigt wird. Er werde eine Handreichung Schupo im Zuge mitmarschieren lassen und eine zweite Handreichung als Ordnung zur Verfügung stellen die neben dem Zuge hermarschieren sollen.

Erst wurde in der Stahlhelmversammlung bekannt gegeben, daß eine große Anzahl von Schupo-Mannschaften ihre Aufnahme in den „Stahlhelm“ beantragt habe. Vor der Reichstagswahl habe der Stahlhelm die Aufnahme für nicht opportun gehalten. Jetzt nach dem Wahlsieg der Deutschnationalen erblicke der Stahlhelm in der Mitgliedschaft von Schupo-Leuten keine Gefahr mehr...

Dazu haben wir nebenbei zu bemerken, daß die Stahlhelmlenke bei ihrer Aufnahme vor gekreuztem Regen den Schwur leisten müssen:

Die Republik bis zum Tode zu bekämpfen.

Schlesische Arbeiter! Diese Dinge sind grell. Die Maske ist gelüftet. In Breslau soll am 18. Mai die Methode des 11. Mai in Halle wiederholt werden. Noch brutaler soll durch die bewaffnete Macht der Republik der Anmarsch der Monarchisten gebuddel, beschützt, verstärkt werden — gegen das rebellische Proletariat, das durch dieselbe „schwarz-rot-goldene“ Waffengewalt niedergeschlagen, terrorisiert, blutig auseinandergehauen werden soll.

Arbeiter! Ihr wißt, was zu tun ist! Ihr müßt die Lehren von Halle begreifen!

Schlesische Arbeiter! Ihr kennt eure Pflicht! Breslauer Arbeiter! Ihr habt gehört, wie eure obersten schlesischen Kameraden in Beuthen eine faschistendemonstration aus-einandergehauen haben!

Oberschlesische Kameraden! Da bei Euch in Generalstreik-gebiet 3 provozierende Szenen-Lenke ums Leben gekommen sind, wollen die Böllfischen, die Schutztruppen der Ausbeuter, am Montag einen „Rasenzug“ nach Gletwitz unternehmen. (Ihr werdet sie mit weimännischer Höflichkeit empfangen!)

Arbeiter! Sollen die Methoden von Halle in Breslau Wirklichkeit werden? Sollen von früh 7 Uhr bis nachts 2 Uhr (plangemäß) die wilhelminischen Generäle mit ihren 20000 Faschistenlerken Breslau beherrschen und durchkäpfen?

- Nieder mit dem Faschistenput! Nieder mit der monarchistischen Probolatier! Zum Teufel mit den Nordbanditen!

Der Hofplatz ihr Gammeplatz.

„In Anbetracht des Verfalls“ der faschistischen Demonstrationen haben die Satenkreuzler beschlossen, sich auf dem Hofplatz zu sammeln. Es werden 10-15000 Teilnehmer auf dem Hofplatz aufmarschieren, um dann kompagnieweise nach dem Schießwerber abzurücken.

Es sollen natürlich noch „andere Sachen“ gemacht werden. Es genügt für heute, wenn wir soviel bekannt geben. Es ist kein Zweifel, daß Massendemonstrationen in aller Öffentlichkeit gemacht werden, sintemalen, wenn — der Herr republikanische Polizeipräsident angeblich sich selbst für den schwarz-weiß-roten Demonstrationmarsch einsehen will.

An dem gewaltigen Aufmarsch der völkisch-monarchistischen ...

General Otto von Below, Freiherr von Wangell ...

Der Aufmarsch der schwarz-weiß-roten Bänden.

In den Breslauer Stadthelmstreifen wurde bekannt ...

„Stahlhelm“

Münsterberg: unter Führung von Major Wolf-Rindorf ...

Flämschdorf: unter Führung von Lettenborn ...

Goldberg: unter Führung von Schäfer ...

Obbau: unter Führung des Ortsgruppenführers Ueber ...

Ferner haben zugesagt: sämtliche studentische ...

4000 Hiltler-Banditen werden durch Breslau marschieren.

Der Polizeipräsident hat zwar, als wolle er eine Demon ...

Sie werden dann mit Salaten und unter Gesang ...

Wir machen auf diese uns am Freitag aus einwandfreier ...

Ihr hört es, schlesische Arbeiter ...

Aufruf der Völkischen.

Die „Schlesische Warte“ Nr. 6. Organ der völk ...

Wir richten an alle völkisch-nationalen Kreise ...

Notabel! Die republikanische Gegenemonstration ...

Ueberfall auf die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“.

Aus einer Quelle, an deren Zuverlässigkeit wir keinen ...

„Am Sonntag, vielleicht am Sonnabend schon werden ...

Das bedeutet, daß die faschistischen Banditen auch ...

Arbeiter aufgepaßt! Auch in diesem Programmpunkt ...

Das Hohenzollernweib! — Und Er?

An der Breslauer Monarchistendemonstration wird ...

Der Haremshausa von Genau, seit 1914 dem „Musch ...

Jedenfalls wird das Hohenzollernweib kommen. Man ...

Siegnitz. Die Kronprinzessin traf in Begleitung ...

Am 14. Mai wird die Frau Kronprinzessin noch ...

Die Hohenzollernin wird alsdann ...

Die Arbeiter ...

Und die Arbeiter? Die Arbeiter in den Breslauer ...

Im Laufe des gestrigen Tages erhielten wir aus ...

Die Proleten erinnern sich wohl der „Selbentaten“ ...

Die schlesischen Proletarier wissen wohl, was es ...

In Halle haben unter Glodengeläut und Seilrufen ...

„Hoch das neue Kaiserreich! Hoch die Monarchie!“ ...

Der republikanische Goliath im Bergteller.

... und Schwarz-Rot-Gold vertriebt sich. Das sozial ...

Kein einziger von uns hat gezweifelt, daß es so ...

Aber die sozialdemokratischen Arbeiter selbst?

Die Proleten, die immer noch dieser schwarzrotgoldene ...

Die „Volkswacht“, ja, die „Volkswacht“! Sie läßt ...

„einen Sonntag nach dem monarchistischen Sonntag einen ...

und zwar an anderem Ort, nämlich „in Leipzig oder ...

Jawohl, wir kennen diesen Republikanismus der ...

Kein weiteres Wort über diesen „Republikanismus“.

GOLGATHA.

Von Pawel Dorochow. (In Buchform erschienen im Verlage ...)

An der Ecke drängte man sich um einen Arbeiter ohne ...

„Schlagt zu!“ Man wartet sich über ihn, stieß ihn zu Boden ...

„Mit dem Rücken vor der verschlossenen ...

„Halb Jungens, schließt den ...

„Mein Lieber, schließt den ...

„Schlag zu! Zwölfn die Augen! Ach!“

Sich gegenseitig stoßend und fluchend ...

Dann zogen sie einzeln und gruppenweise zum Fluß ...

Und so ging es zu, einen Tag, zwei Tage, und drei Tage.

Im Gefängnis.

Am Abend führte man sie aus dem Kommandantenhaus ...

Die blutige Menge der Bürger drängte auf sie ein ...

„Eine Alte, mit wehenden grauen ...

„Zu der Zelle — zehn Schritte lang und zehn breit ...

„Geh fort, Alte, laß!“

bundenem Kopf. Sein Gesicht ist wie eine ...

Schlaf, mein Kleiner, schlaf!

Petruchin sitzt neben ihr. Die Augendrücken ...

Der junge Bursche, Sergej, schmeht: „Man wird uns ...“

„Warum sollen sie dich erschließen? Man wird dich ...“

„Dankel, du bist der älteste hier. Ich möchte ...“

„Ich fürchte mich. Ich bin mit euch gegangen, weil ihr ...“

„Aber es ist doch eine Frau.“

„Hier ist eine Frau, laßt sie hinausstreten.“

(Fortsetzung folgt)

Die Arbeit der kommunistischen Jugend in der Ruhrarmee.

Von Wujowitsch.

Der 11. Januar 1923, der Tag des Einzugs der Truppen Poincares in das Ruhrgebiet, hatte die kommunistische Jugend internationale nicht überrascht.

Seitdem hat die Tätigkeit der kommunistischen Jugend internationale keinen Augenblick ausgehört.

Im Monat Juni 1923 gewann die antimilitaristische Tätigkeit der kommunistischen Jugend internationale an Ausdehnung.

Die revolutionäre Lage in Deutschland, die Bereitschaft des Proletariats zur Entscheidungsschlacht, die alle zu jener Zeit nahe wählten, erschredeten die reaktionäre Regierung Frankreichs, die unverzüglich ihre angeblich freundschaftliche Haltung der Arbeiterklasse gegenüber änderte.

Die kommunistische Jugend internationale antwortete darauf mit einer Umwandlung der Zeitung der französischen Soldaten in ein Halbwochenblatt, das in vielen Tausenden von Exemplaren allwöchentlich den Soldaten die Wahrheit brachte.

Eine große Gefahr bildeten die farbigen Truppen, die hauptsächlich aus Marokkanern bestanden. Es hieß also, unsere Brüder aus den Kolonien gleichfalls zu gewinnen.

Die belgischen Truppen, etwa 15 000 Soldaten, unter denen der Einfluß der belgischen Sozialpatrioten, die von den deutschen Arbeitern unbarmherzig Zahlung verlangen, ziemlich groß war, zeigten sich unserer Propaganda besonders unzugänglich.

Mit ihren französischen, marokkanischen flämischen Zeitungen, mit diesen Broschüren, Aufrufen, Traktaten, Flugblättern drang die kommunistische Internationale überall ein und ließ keine Kaserne, kein Lager ohne revolutionäre Schriften.

Die Oktober-Niederlage in Deutschland rief im Hauptquartier der Okkupationsarmee große Freude hervor. Die Gefahr der Zerlegung des Heeres war für den Augenblick vermieden worden.

Am 11. Januar 1924 waren die Okkupationsgebiete Zeugen der Kühnheit der Kommunisten, die vor nichts zurückschreckten.

Die Mut der Generale und der Bourgeoisie war unbeschreiblich. Neue Massenerhaftungen, die von beispiellosen Grausamkeiten begleitet waren, folgten, aber die kommunistische Propaganda dauerte nach wie vor fort.

Hunderte von deutschen und französischen Genossen, zahllose Soldaten erwarten noch immer ihr Urteil. Da die französische Polizei gegen die Verhafteten keine Beweise besitzt, so wandte sie die Methoden der bürgerlichen Zivilisation an.

Die kommunistische Jugend internationale wird ihre Gefangenen im Ruhrgebiet nicht vergessen. Sie wird ihnen ihre Solidarität nicht nur dadurch beweisen, indem sie sie mit allem versorgt, was ihre physischen und materiellen Leiden lindern

kann, sondern gleichfalls und vor allem dadurch indem sie die Arbeit innerhalb der Armee forsetzt, und zwar nicht nur in den Okkupationsgebieten, sondern in allen bürgerlichen und imperialistischen Staaten.

Wir sind dessen sicher, daß das russische Proletariat und die internationale Arbeiterklasse uns in diesem schweren, aber für den Erfolg der Weltrevolution notwendigen Kampfe beistehen werden.

Durch Hungerstreik erzwungen.

(Eigener Drahtbericht)

Mainz, 17. Mai 1924.

Die von den Franzosen verhafteten deutschen Kommunisten sind wenigstens aus der Einzelhaft endlich entlassen worden.

Die polnischen Bergarbeiter kampfbereit vor dem allgemeinen Kampf der Ruhr-Metallarbeiter.

(Eigener Drahtbericht)

Gleiwitz, 16. Mai 1924.

Die Lage im ober-schlesischen Generalstreik verschärft sich. Der Kampf wird nach Polnisch-Oberschlesien hinübergeschlagen.

(Eigener Drahtbericht)

Düsseldorf, 16. Mai.

Heute Freitag tagte in Düsseldorf die Konferenz der Metallarbeiter Rheinland-Westfalens. Sie beschloß die Kampfaufnahme für Rückeroberung des Achtstundentages.

In Berlin haben Verhandlungen zwischen den arbeitsgemeinschaftlichen Bergarbeitervertretern und den Ruhrfürsorgern beim Zentrumspalast und Arbeitsminister stattgefunden.

Der Bergarbeiterkampf geht unterdes mit gewaltiger Kraft weiter.

SPD. und französischer General gegen Ruhrbergleute.

(Eigener Drahtbericht)

Essen, 16. Mai.

Die französische Behörde fordert die sofortige Arbeitsaufnahme auf folgenden Zeichen: Karolus Magnus, Ernestine Alina, König Wilhelm, Heine, Gustav, andererseits Verhaftungen von Betriebsräten und Bergarbeiterführern.

Die europäische Arbeiterfront!

Generallstreik der Bergarbeiter in Ungarn.

Zu dem von uns bereits gemeldeten Ausbruch des Bergarbeiterkampfes in Ungarn laßt sich die „Rote Fahne“ noch folgendes aus Budapest berichten:

Die Bergarbeiter sämtlicher Gruben sind in den Streik getreten. Die Bergwerksbesitzer wollten die Arbeitszeit von 8 auf 9 Stunden erhöhen.

Aber noch etwas anderes besagt dieses Hinüberlagern des Kampfes ins Land der weißen Horthy-Greuel, daß nämlich die gegenwärtige Streikwelle eine

europäische Streikwelle

Jugoslawien wird in im belgischen Bergbau (Charleroi) gekämpft. Die französischen Bergarbeiter stehen vor dem Kampf, die englischen desgleichen.

Kampffront des gesamten europäischen Proletariats gegen die europäischen Imperialisten, gegen die Kapitalistkönige, gegen die verbündeten Sklavenhalter eng, ganz eng herzustellen.

Wir veröffentlichen heute den gemeinsamen Aufruf der französischen, belgischen, deutschen RW an die Arbeiter der europäischen Staaten. Die Kämpfe der Arbeiter müssen überall zum Kampf gegen die unerhörten Versklavungspläne der internationalen Räuber, gegen den „Sachverständigenbericht“ der amerikanischen Bankkönige zusammengefaßt werden.

Allgemeinen Deutschen Arbeiterkongress wird das Proletariat von ganz Europa durch Delegierte vertreten sein. Ein heißer Wind, ein Wirbelsturm der proletarischen Rebellion geht über Europa hin.

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Streikwelle in England.

Eigene Korrespondenz aus London:

Die Kohlenverlader in ganz England haben sich für den Streik ausgesprochen. Der Arbeitsminister versucht durch Verhandlungen den Streik abzuwürgen, aber die Kohlentimmer wollen sich nicht vom Streik abhalten lassen.

Die Bauarbeiter stehen, wie bereits gemeldet, auch vor dem Streik. Da die Unternehmer keine Lohnerhöhungen bewilligen wollen, werden die noch einmal aufgenommenen Verhandlungen scheitern.

Dann kommt der Kampf der Bergarbeiter um ihr Existenzminimum. Da auch hier die Unternehmer erklären, daß sie nicht höhere Löhne zahlen können, ist ein Streik sehr wahrscheinlich.

Es wies die englischen Bergarbeiter darauf hin, daß sie ihren Siebentagesarbeitstag nicht aufrechterhalten können, wenn sie nicht die deutschen Bergarbeiter in ihrem gewaltigen Kampfe unterstützen.

Internationale Solidarität.

Die kommunistische „Hamburger Volkszeitung“ meldet: Im Hamburger Hafen ist aus Amerika eine Sendung von etwa 5000 lbs. Bohnen und 2500 lbs. Speck eingetroffen.

Die Sendung wird zur Unterstützung der Bergarbeiter verwendet werden und in Hamburg, Lübeck und Stettin zur Verteilung gelangen.

RW. fordert Annullierung der Moselwahlen.

(Eigener Drahtbericht)

Die kommunistische Partei des Moselgebiets fordert vom französischen Kammerpräsidenten in Paris die Annullierung der Moselwahlen, weil im ganzen Moselgebiet von den Pfaffen und Bürgermeistern die Wahl der kommunistischen Liste unmöglich gemacht wurde.

Postamt form with fields for name, address, and postage information.

Postamt

Rächt die Toten von Halle!

Arbeiteraufmarsch am 18. Mai in Linbach.

Die weißen Gardien des Großkapitals haben vor. So genannte „Deutsche Tage“ lassen einander: Mobilmachung der regulierten Bürgerkriegsarmee, Mobilmachung der bewaffneten Konterrevolution zur Nieder- schlagung der Arbeiterschaft. Das bedeutet für die gesamte deutsche Arbeiterschaft, daß die Sturmflut geläutet werden muß.

Wie unser Chemnitzer Bruderblatt, der „Kämpfer“ schreibt, wollen die monarchistischen Banditen am kommenden Sonntag auch in Linbach aufmarschieren. Die kommunistische Partei ruft für den 18. Mai die Arbeiterschaft von ganz Sachsen nach Linbach, unter der Führung: R. in zweites Halle mehr! T. Die Faschisten müssen überall auseinandergeschlagen werden.

Die schließlichen Arbeiter müssen begreifen, was in Sachsen, im ganzen Reich — auch in Breslau! vorgeht! Für den nächsten Sonntag ist ein faschistischer Aufmarsch auch für Breslau geplant. Der demokratische Polizeipräsident tut so, als ob er den Faschistennummern unterdrücken wolle. Die schließlichen Faschisten werden sich an diesen „faulen Zauber“, wie sie das Verbot benennen, nicht kehren. Also heißt es für die schließlichen Arbeiter, zu tun was nötig ist. Im ganzen Reich muß jeder Aufmarsch der Faschisten und Monarchisten von den Proleten auseinandergeschlagen werden! Kein faschistisches Breslau nach dem faschistischen Halle!

Massendemonstration in Leipzig.

Aus Leipzig wird gemeldet:

Auch die Leipziger Arbeiter legten zur Ehrung der Gefallenen bei dem Hallischen Arbeitertag die Arbeit nieder. Am Mittwoch fand die Ueberführung der Leiche des in Halle getöteten Leipziger Geistes nach dem Friedhof statt. Trotzdem die Ueberführung erst kurz vorher bekannt geworden war, hatten sich doch die Leipziger Arbeiter zu einem in ein Demonstration zusammengefunden. Der Sarg wurde von Tausender Jugendlichen vom Hauptbahnhof durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Krematorium auf den Friedhof getragen. Der Zug der Tausende machte auf die Leipziger Bürgerschaft einen gewaltigen Eindruck.

Abends fanden 4 große Protestkundgebungen gegen das Vorgehen der Polizei in Halle statt. Die trotz der nachmittägigen Demonstration sämtlich einen riesigen Massenbezug aufwiesen.

Sozialdemokraten widerlegen sozialdemokratische Lügen über Halle!

Um Ewering rein zu waschen, versendet die Korrespondenz des sozialdemokratischen Parteivorstandes von Berlin aus einen Artikel über Halle, der die Schuld an den Zusammenstößen der „Duischattler“ der Kommunisten aufzuhäufen versucht.

Es genügt demgegenüber den Kommentar einiger sozialdemokratischer Blätter wiederzugeben, die sich noch einigermaßen ein selbständiges proletarisches Urteil bewahrt haben. So schreibt die „Dresdner Volkszeitung“:

„Die Wahrheit über das provozierende nationalstille Treiben wird man erst aus unparteiischen Meldungen erfahren. Daß die Reichsregierung durch Polizeigewalt einfach eine ganze Stadt in weitem Gürtel abkühlt und nur Nationalisten hereinläßt, ist ein unerhörter Skandal. Das ist Terror, verübt durch die Staatsgewalt. Und ebenso brutal und ungeheuerlich ist es, die Kommunisten im Volkswort den ganzen Tag einzusperren. Das ist Freiheitsberaubung, verübt zugunsten der Machtgelüste nationalstiller Organisationen. Diese Organisationen waren zum Teil bewaffnet und gefährdeten sich herausfordernd. Wenn das Beispiel von Halle weiter befolgt wird, so werden in Zukunft, wenn die terroristischen „vaterländischen“ Organisationen Kampftage abhalten, ganze Großstädte und Gegenden abgeriegelt und die Bevölkerung eingesperrt werden. So dreißt ist die Nation bereits geworden.“

Selbst die „Chemnitzer Volksstimme“ gibt zu, daß die Kommunisten mit ihrer Gegenaktion recht hatten. Auch sie betont, die Verantwortung der Regierung, verzweifelt dabei allerdings, daß der Sozialdemokrat Ewering für die Ereignisse in Halle voll verantwortlich ist. Sie schreibt:

„Es ist furchtbar, daß wir zusehen sollen, wie nationalstille Verbände das gesamte Deutschland weiter ründern und vollkommen zusammenschlagen. So verrückt deswegen auch die mit unzureichenden Kräften unternommene Gegenaktion der Kommunisten gewesen ist, so verantwortungslos die Vergeltung von Arbeiterblut, die sie sich wieder einmal — — — zuschulden kommen lassen, die Stimmung der diesen Parolen Folge leistenden Arbeiter ist wahrhaftig begreiflich. Und bei diesen Zusammenstößen fadete die Polizei nicht aus.“

gel nicht an. Da könnte sie das Nationalstille noch durch die Niederschlagung der „Kölen“

Anebelung der kommunistischen Presse.

Unser Bruderorgan, die „Sozialistische Republik“, wurde von der britischen Besatzungsbehörde (von den Generälen des Sozialdemokraten und königlichen Ministers MacDonald!) erneut verboten, und zwar vom 17. Mai ab auf die Dauer von 4 Wochen. Das ist das Kleinste, daß die „Sozialistische Republik“ von der Besatzungsgewalt dieser schönen englischen „Arbeiterregierung“ unterdrückt wird. Zugleich wurde auch die „Mächener Arbeiter-Zeitung“ auf 5 Tage verboten, wegen Veröffentlichung unseres Parteitagbeschlusses.

Unser Stuttgarter Bruderblatt, die „Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“ wurde wegen eines Artikels: „Die kommunistische Internationale zum Wahlsieg der SPD.“ auf 8 Tage verboten.

Der verantwortliche Redakteur der „Süddeutschen Arbeiter-Zeitung“, Genosse Lämmle, ist auf Veranlassung des Oberreichsanwalts wegen angeblichen Landesverrats verhaftet worden.

Die Presseanebelung beginnt wieder. Zugleich mehren sich überall im Ebert-Reich die Anzeichen, daß die gesamte kommunistische Partei wiederum und diesmal noch brutaler unterdrückt werden soll. Informationen aus dem ganzen Reich lassen erkennen, daß die neue Unterdrückung der SPD, diesmal gründlich vorbereitet werden soll. Genossen, Ihr müßt auf dem Posten sein! Trefft Eure Maßnahmen!

Der Sozialdemokrat verbietet die „Tribüne“.

Wie uns aus Magdeburg gemeldet wird, hat der sozialdemokratische Oberpräsident, die kommunistische „Tribüne“ verboten. Warum? Mit welcher Begründung?

Wird das kommunistische Blatt die Berg- und Trans- portarbeiter der Welt zur Solidarität mit dem Kampf der deutschen Arbeiter aufforderte!

Nicht wahr, ihr sozialdemokratischen Arbeiter, das ist deutlich! Euer „Genosse Oberpräsident“ hilft wunderbar den Grubenbaronen den „Montananhänger“ „Politische Mitarbeit“ am „Einen Wohl!“ (der Grubenbarone) nennt sich das. Wunderbar fürwahr! „Internationale“ Sozialdemokratie: international in der Unterdrückung des Kommunismus, Arm in Arm mit MacDonald!

Der neue Terror gegen die Arbeiter und Bauern.

Der Erfolg der Kommunisten in Bulgarien.

Nach einer Sabotageaktion haben die bulgarischen Kommunisten bei den Wahlen zu den Provinzialparlamenten trotz des weißen Terrors 35 Prozent aller Stimmen erhalten. Die terroristischen Faschisten in Bulgarien die Koalitionsgenossen der bulgarischen Sozialdemokraten rächen sich: in letzter Zeit sind zwei gewählte Kommunisten von den Faschisten ermordet worden.

Wie das „Berliner Tageblatt“ am 14. Mai meldet, beginnt der hiesemalige erneute weiße Terror. Das Blatt läßt sich telegraphieren:

Nach sicheren Nachrichten aus Sofia hat die Regierung alle Beamten, die der kommunistischen Partei angehören, aus dem Staatsdienst entlassen und alle kommunistischen Zeitungen verboten. Den auf die Kandidatenliste der Bauernpartei gewählten kommunistischen Abgeordneten wird die Ausübung der Mandate untersagt, weil die Regierung unterrichtet sei, daß sie auf Moskauer Anordnung für die Revolution arbeiten fallen. Anzeichen will die Regierung auch die Bauernpartei in ihrer Gesamtheit durch die schärfsten Maßregeln befehlen.

Margiften und Margiftenlöter Arm in Arm. Koalition in Thüringen.

Die Bolschewiken sind der Thüringer nationalen Regierung Eintritt in die Regierung. Dem früheren Staatsminister Hartmann wurde das Finanzministerium angeboten. Die Sozialunbequem geworden. Sie zieht sich nach neuen Bundesgenossen um, und — verhandelt mit den Sozialdemokraten über deren demokraten waren grundsätzlich zum Eintritt in die nationale Regierung bereit. Die Verhandlung scheiterte, weil die Forderungen des ehemaligen Kultusministers Greiß hinsichtlich der Kulturschritte „zu weit“ gingen.

Die Thüringer Verhandlungen und die Stellung der Thüringer Sozialdemokraten sind der Auftakt zur großen und größeren Koalition im Reichsmassstab. Die Sozialdemokraten und Sozialdemokraten, „Antimargiften“, Novemberverbrecher“ werden sich auf einer Linie finden, auf der Linie der Erfüllung des Sachverständigen-Einverständens, das Verfassung der deutschen Arbeiterklasse bedeutet.

Der Parteivorstand der Schweizer SP. für die Große Koalition.

Der Tagung des Parteivorstandes der Schweizerischen Sozialdemokratie lag ein Antrag der Geschäftsleitung vor, der sich für die Beteiligung am Bundesrat aussprach. Eine Resolution Organ sollte eine Minderheitsentscheidung im Bundesrat grundsätzlich ab. Eine zweite von Lang wollte sie von bestimmten Voraussetzungen abhängig machen. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Der Parteivorstand beschloß, den Parteitag zu verschoben, den Antrag der Geschäftsleitung abzulehnen. Inzwischen werden die Bundesräten mit allen Mitteln versucht, ihre Ansicht durchzusetzen.

An unsere Mitarbeiter.

Es ergeht an unsere Mitarbeiter, wie überhaupt unsere ganze Parteiorganisation die Bitte zu reger, fleißiger Mitarbeit. Jeder Leser, der etwas zu berichten weiß, sende es sofort an unsere Redaktion ein. Auch diejenigen unserer Mitarbeiter, die dieselbe aufgegeben haben, weil ihre Zuschriften in letzter Zeit nicht berücksichtigt werden konnten, müssen ihre Tätigkeit sofort wieder aufnehmen. Alle bisherigen Mängel in dieser Hinsicht sollen reiflos beseitigt werden. — Dabei wollen alle Einzelner folgendes genau beachten: Immer möglichst kurz berichten! Niemals mit Tintenstift schreiben, wenn möglich, immer mit Finte! Vor allem aber niemals, niemals beide Seiten beschreiben. Die Redaktion

Der Meuterer vom Schwarzen Meer.

Was die englischen Reformisten über Marty und den französischen Wahlkampf sahen.

Der Pariser Korrespondent des reformistischen „Daily Herald“ schrieb während des französischen Wahlkampfes folgende Zeilen in sein Blatt. Wenn man das liest, muß man sagen, daß die englischen Reformisten sich sehr scheuen, dem Kommunismus in der Gegenwart, heute, in der modernen Wirklichkeit offen ins Auge zu sehen. Wenn sie also Andre Marty, den Genossen, den Meuterer vom Schwarzen Meer, den endlich befreiten Gefangenen der französischen Bourgeoisie schilbern, so wollen sie ihm schleunigst in eine Gestalt aus vergangenen Jahrhunderten, in einen John Bull oder Morris verwandeln. Aber Genosse Marty lebt und arbeitet heute, im Jahre 1924, und unter den Fahnen der weltumspannenden Kommunistenpartei — Im Folgenden der Bericht des reformistischen Korrespondenten:

„Die einzige dramatische Persönlichkeit, die im französischen Wahlkampf hervortritt, ist Andre Marty, der Held der Schwarzen Meermeuterei. Alle anderen Kandidaten sind Berufspolitiker, die nur für Sitze im Parlament kämpfen. Marty aber ist der Vertreter des Volkes. Dem Namen nach ist er der Kandidat der kommunistischen Partei, in Wirklichkeit aber ist der Repräsentant der ganzen Arbeiterschaft. Das Volk sieht in seiner einfachsten Gestalt die Verkörperung der revolutionären Kämpfe von 1793, von 1848 und von 1871. Deshalb begrüßen sie ihn stürmisch, wo immer er auftritt.“

Sein Erfolg ist außerordentlich. In dem Wahlkreis Seine-et-Oise, wo er der kommunistische Spitzenkandidat ist, spricht er jeden Abend in überfüllten Versammlungen. Seine Zuhörer massen sind zehnmal, hundertmal so groß als die seiner Gegner. Marty ist kein Redner. In einem Lande, wo jeder Franzose leicht und mit rhetorischer Beredsamkeit politisch spricht, muß man sich über Martys Sprache in den Versammlungen wundern. Er spricht ruhig, mit atemloser Schärfe. Er gebraucht die einfachsten Worte, macht sich über jede Art phrasenhafter Redekunst lustig. Er nimmt gar nicht Bezug auf die Streitigkeiten bei der Wahl. Er spricht von der Arbeit und vom Brot und von der Ausbeutung durch die Reichen, von der Sklaverei der Armen wie einer der alten Charlisten. John Bull hat diese einfache Sprache gebraucht, hat so seine Botschaft dem gemeinen Volke verkündet.

Die Naivität, die revolutionäre Einfachheit seiner Reden rüttelt seine rauhen proletarischen, politisch denkenden Zuhörer auf. Einige von ihnen haben Marx gelesen, aber Marty hat ihn nicht gelesen. Sein Aufruf wendet sich an das Gefühl, das über die Hungersnot sich empört, und an den Verstand, der sich gegen die Ungerechtigkeit auflehnt. Als er sprach, sagten einige alte Parteionken: „Das ist nicht der Kommunismus, den wir bis jetzt gebraucht haben.“ Ich bin aber sicher, daß es der Kommunismus von John Bull und William Morris ist. (1)

Marty's Persönlichkeit ist Gegenstand der Legende geworden. Er war das Haupt und der geistige Urheber der Meuterei im Schwarzen Meer, jenes Aufstandes der Matrosen, die sich weigerten, gegen ein revolutionäres Land zu kämpfen, dessen Volk ihre Verbündeten sind. Aber diese Meuterei, die seinerzeit unterdrückt worden ist und an der Menschen teilgenommen haben, die jetzt ins Gefängnis geworfen sind, ist Gegenstand einer unendlichen Fülle von Legenden geworden. Der Marty, den die Arbeiter von Paris kennen, ist der Marty des Gefängnisses von Clair-Vaux, der freigelassen ist „auf Verlangen des Volkes“, wie es in der stolzen und selbstbewußten Sprache des Wahlauftrufs heißt.

Und wenn er spricht mit jener unterdrückten, fast einwachen Stimme, einer Stimme, die schweigen gelernt hat im Gefängnis, dann ist er der Sprecher aller jener, die wie er im Gefängnis gelitten haben, die Armut kennen, die unter die Räder des Kapitalismus gekommen sind. Und wenn man seine Stimme in den Massenversammlungen hört, dann herrscht Todesstille, und hinter rauhen Arbeiterkitteln hört ihr die Herzen klopfen schlagen . . .“

Behörden und Unternehmer gegen die Arbeiter.

In München sind sämtliche Bauarbeiter ausgesperrt, weil die Unternehmer den geforderten 80 Pfennig-Stundenlohn nicht bezahlen wollen. Die Bauunternehmer werden in ihrem Kampf gegen die Arbeiter und der mit ihnen verwandten Industrie von den Behörden unterstützt. Der Bayerische Konduktionsverband schickt an seine Mitglieder ein vertrauliches Rundschreiben, in dem er seine Mitglieder aufmerksam macht, daß wenn die Bauarbeiter ihren Kampf gewinnen, die Arbeiter der Konduktionsindustrie auch Forderungen stellen werden. Er fordert darum seine Mitglieder zur solidarischen Unterstützung der Bauunternehmer auf. Gleichzeitig verrät das vertrauliche Unternehmer-Rundschreiben, daß auch die Behörden, soweit sie Baustellen haben, in ähnlicher Weise wie die Industrie gegen den unberechtigten Streik der Bauarbeiter vorgehen. Der Verband verpflichtet gleichzeitig Reichstagen, wonach den bestreikten Baufirmen keine Schwierigkeiten wegen nicht eingehaltener Fertigstellungstermine gemacht werden sollen. Die Bauunternehmer, die sich dem Kampf der Unternehmer und Behörden gegen die Arbeiter nicht anschließen, werden auf die Dauer von zwei Jahren von künftigen Vertragsvergaben ausgeschlossen. Verläufe von Zigeleierzugriffen sind zu unterlassen, soweit nicht einwandfrei feststeht, daß die zu laufenden Baustellen lediglich eingelagert werden sollen, das heißt, nicht dazu dienen können, daß Bauarbeiter trotz der Aussperrungen bei „unrechtmäßigen“ Arbeitgebern Arbeit finden.

Der brutale Terror gegen die Bauarbeiter der hier einheitlich von den Bauunternehmern, von der verwandten Industrie und den Behörden ausgeübt wird, muß den Arbeitern zeigen, daß sie ihre Kämpfe nur mit gleicher List und gleichen Maßnahmen erfolgreich führen können. Das Rundschreiben beweist, daß es sich nicht um die Niederkämpfung der Bauarbeiter, sondern um die Mehrlosmachung der gesamten mit dem Baugewerbe zusammenhängenden Arbeiter handelt. Der Kampf der Behörden gegen die Bauarbeiter zeigt, daß jeder Streik und jede Ausbeutung, seien sie zunächst auch nur rein wirtschaftlicher Natur, politisch ist und daß jeder Kampf der Arbeiter politisch geführt werden muß.

Die angekündigte Stadtverordnetenversammlung wird nicht wie ursprünglich beabsichtigt, am 22., sondern bereits für Mittwoch, den 21. Mai einberufen werden. Der Magistrat ließ sich zu diesem Beschlusse veranlassen, mit Rücksicht auf die Tagung des Provinziallandtages, der voraussichtlich gerade am Donnerstag nachmittag abgehalten werden soll. Verhandlungen über den

Sie bestelle hiermit die

„Schlesische Arbeiter-Zeitung“

(Postzeitungspreisliste 1924 Nachtrag 6)

für den Monat

bei wöchentlich sechsmaliger Zustellung zum Preise von 2,27 G.-M.

(Name, Stand und genaue Wohnungsangabe)

Der Deutsche Tag in Breslau.

Ein Traum unseres N-Mitarbeiters.

Als ich mich früh erhub und die Strahlen herunterstrebte, merkte ich sofort, daß das Angesicht Breslaus sich verändert hatte. Die frühere Langeweile und Schwere war...

Die Menge war nun dicht herbeigezogen, schon zu spät, Alarm zu schlagen. Eine Rettung gab es nicht mehr.

Die Morgenzeitungen brachten auch von neuen Kommunisten erhaltungen. Und zufällig fielen mir in die Hände die „Vollstunde“ mit dem Dr. Marx-Artikel über das Deutschländliche die „Vollstunde“ mit den Aufrufen der Freiwilligerverbände.

Betriebsräte vor die Front!

Die oppositionellen Betriebsräte haben an ihre Breslauer Kollegen folgenden Brief gerichtet: Werte Kollegen! Durch Deutschland geht eine riesige Welle niedergedrückter Kämpfe.

Dieser Kampf hat nicht nur Bedeutung für das deutsche Proletariat. Dieser Massenstreik wirkt sich schon international aus. Teile der schweizer Bergarbeiter haben bereits praktische Solidarität bewiesen.

Die geschlossene Gegenwehr der Arbeiter der deutschen Schwerindustrie in dem Augenblick, wo die deutschen Ausbeuter sich anschicken, das arbeitende Volk an die Kapitalisten des Auslandes zu verschleudern, hat eine große politische Bedeutung.

Gewerkschaft.

Aus der Werkstatt der Gewerkschaftszürker. Es wird uns vom Genossen Fritz Hedert geschrieben: Unter diesem Titel lesen wir in der Nr. 13 der „Gewerkschaftszeitung“ des ADGB ein neues Pamphlet gegen die kommunistische Partei.

Die hier gemachten Vorkenntnisse betreffen den Zweck der... Die Arbeiterklasse hat die Verantwortung für die letzten Schicksalsprüche...

Was die Märchen betrifft, die die sozialdemokratische und gewerkschafts-reformistische Presse in Bezug auf meine persönliche Stellung zu der Gewerkschaftspolitik der ADGB...

Die schlimmsten Feinde der Siebenstundenschicht

800 000 Bergarbeiter stehen im Kampf um die Siebenstundenschicht. Der Kampf ist von allergrößter Bedeutung für die Widereroberung des Achtstundentages...

Wer trägt die Verantwortung für die letzten Schicksalsprüche die den Arbeitern der Schwerindustrie in Rheinland-Westfalen eine verlängerte Arbeitszeit bis 12 Stunden aufzuringen haben?

Herr Züdel rückt also von Meßlich nicht bezwungen ab weil die Sozialdemokratie grundsätzlich für den Achtstundentag und die Siebenstunde schlicht für die Bergarbeiter set, sondern weil Meßlichs Schicksalsprüche im Augenblick - das heißt vor dem Reichstagswahlen - für die Sozialdemokratie außerordentlich schwer tragbar sind.

Auch ein anderer hervorragender Führer der Sozialdemokratie Dr. Paul Herz sah sich gezwungen, in einer Wahlversammlung zu der Schiedsrichtertätigkeit seines Parteigenossen Meßlich Stellung zu nehmen. Er ist um die Frage mit der dummer Redensart herumgekommen. Meßlich, mit seiner grundsätzlichen Gegnerschaft gegenüber dem Achtstundentag...

Opp in. Unerschämter Mietsmüser. Wo blei-

den die Behörden? Ein Ordnungsbevollmächtigter...

die oberhiesigen Jungarbeiter unterstützen den Streik.

Montag abends 7 1/2 im „Cambrinus“ Langestr.
Vollversammlung
der Betriebsräte u. gewerkschaftl. Vertrauensleute

heissen Kampfgrüße der kommunistischen Jugend...

Wir sind im Besonderen...

Die Mietzinsen liegen an der Zeit von 8 bis 12 vorm...

Die Ostdeutsche Bau-A.G. verlangt also für einen Laden...

Unsere in den Mietervereinigungen tätigen Genossen...

Der Kampf gegen die unerschämten Hausagrarier...

Verantwortlich für den gesamten Text: Robert Schulz...

Berichtungs-Kalender.
Kreuzer, Sonntag, 13. Mai...

Die billigste Einkaufsquelle für die arbeitende
Bevölkerung ist und bleibt das
Zigarrenhaus Schwarz & Comp.



Jeder Revolutionär
muß lesen die
Chronik
des Faschismus

Erscheint wöchentlich
in einem Heft mit 32 Seiten
und bringt authentisches Material...

Table listing books for sale: Die Totengräber Deutschlands Pr. 1,-, Lenin von Sinowiew 1,-, etc.

Produktiv-Genossenschaft
für die Provinz Schlesien
e. G. m. b. H.
Breslau, Trebnitzer Strasse 50.

Achtung! Cänger! Achtung!
Die Wohnungsfrage des Männer-

Wohnungstausch
Herdainstraße - Oberdorf

M. Bethaus M. Eisinger
Friedrich-Wilhelmstrasse 12, am Wachtplatz

Schlechte
Anzüge

Achtung!
Zahle
nach wie vor für
Wein-, Brunnen-

Wo kauft man am billigsten
Schallplatten
Bergmann, Breslau

Produktiv-Genossenschaft e.G.m.b.H.
Abteilung Buchhandlung
Breslau, Trebnitzer Straße 50.

Fahrradhaus H. Schubert
Breslau, Reichstraße 29/31

Albert Gulche
Billiche Einkaufsquelle für
Leder, Gummiabfälle,
Schuhbedarfsartikel

Literatur
Es erscheinen jetzt regelmäßig folgende Zeit-